

**[s.n.]**

Autor(en): **Loriot [Bülow, Bernhard-Viktor von]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erich Merz



# Marlene Dietrich schreibt...

Marlene Dietrich hat ehemals in Deutschland noch Stummfilme («Die Frau, nach der man sich sehnt...») gedreht, emigrierte, eine gebürtige Berlinerin Maria Magdalena von Losch, 1930 nach Amerika, nachdem sie auf unserem Kontinent namentlich durch die Darstellung der Lola im Film «Der blaue Engel» nach Heinrich Manns «Professor Unrat» berühmt geworden war. Sie hat in Hollywood weiterhin gefilmt, aber auch in kalifornischen Nachtclubs gearbeitet, Platten besungen, sich nach längerem Sträuben («Überbelichtung in jeder Beziehung ist schlecht...») auch am Fernsehen produziert. Sie betreut die Herzensproblemspalte einer großen Zeitschrift («2000 Briefe wöchentlich...») und ist in dieser Sparte zweifellos kompetent.

1960 hat Marlene Dietrich, mit Vorliebe «die attraktivste Großmutter der Welt» genannt, sich den Zürchern persönlich vorgestellt, hatte vorher Westdeutschland besucht, wo man sich alle Mühe gegeben hatte, sie als Politikum aufzubauschen. Die einen kreideten ihr an, daß sie Deutschland jahrzehntlang den – gutgewachsenen – Rücken zugedreht hatte und 1944 an der Spitze der alliierten Truppen uniformiert in Paris eingezogen war. Die andern rühmten sie als eine der ganz wenigen deutschen Künstlerinnen, die früh aus eigenen Stücken gegen die Nazidiktatur Front machte, obwohl Goebbels sie mit Kußhand zurückgenommen hätte. Und der nicht immer gutartige deutsche Kolumnist Martin Morlock schrieb damals beschwichtigend, die Dietrich sei kein Politikum, sondern verkörpere einfach seit nunmehr 30 Jahren den jeweils neuesten Stand der kosmetischen Chirurgie.

Damit freilich ist die Marlene nicht charakterisiert. Übrigens hat sie – und das möchten wir heute eigentlich sagen – auch ein Buch geschrieben: *ABC meines Lebens*. Verleger: Blauvalet in Berlin. Teilweise hübsch, teilweise etwas sentimental, teilweise mit einer Dosis

angenehmen Humors, teilweise eher belanglos; Definitionen, Rezepte, persönliche Stellungnahmen zu allen möglichen Dingen, persönliche Urteile über zahlreiche Freunde und Bekannte, von Cocteau bis Hemingway, Welles bis Sir Fleming. Ein paar muntere Kostproben aus 200 Seiten:

## In eigener Sache

Nach der Weltpresse zu urteilen, scheine ich die einzige Großmutter der Welt zu sein. Sollte es irgendwo noch andere Großmütter geben, so begrüße ich sie hiermit aufs herzlichste.

## Zufriedenheit

Das Aschenbrödel der Gefühle.

## Mann am Schüttstein

Keine Frau sollte vom Mann verlangen, daß er Geschirr wäscht. Sie fand ihn bestimmt nicht am Abwaschtisch, als sie sich in ihn verliebte – oder wenn ja, dann war es der Schlosser.

## Christopher Fry

Er sieht sogar aus wie ein Dichter.

## Deutschland

Die Tränen, die ich um Deutschland geweint habe, sind getrocknet.

## Einstein

Seine Relativitätstheorie, wie er sie dem Laien erklärte: «Wann hält Zürich an diesem Zug?»

## Auto

Des Mannes liebstes Spielzeug.

## Das Aeußerste

Wenn Leute sagen: «Ich tue mein Aeußerstes», unterschätzen sie sich meistens beträchtlich.

## General de Gaulle

Die Personifizierung meiner Überzeugungen und Prinzipien. Seit seiner großen, unvergeßlichen Rede

im Juni 1940 hat er mich für mein ganzes Leben in die Tasche gesteckt. Er kann nichts Falsches tun.

## Geheimnis

Man sollte es sich zweimal überlegen, bevor man einen guten Freund mit einem Geheimnis belastet.

## Tagebuch

Alle Tagebücher berühmter Schriftsteller sind sicher mit dem kleinen Hintergedanken an eine mögliche spätere Veröffentlichung geschrieben worden.

## Schmollen

Ich mag es nicht. Aber Männer fallen darauf herein. Also ruhig weiterschmollen!

## Pilot

Der Mann, bei dem man sich wärmstens und höflichst bedanken sollte, nachdem er das Flugzeug, in dem man geflogen ist, gelandet hat.

## G. B. Shaw

Er kabelte mir einmal: «Besuchen Sie mich, wenn Sie nach Europa kommen ... Telegramm-Adresse: Sozialist, London.»

## Alter

Auch wenn ältere Leute das Gegenteil behaupten, wir trauern alle unserer Jugend nach, sobald wir

sie verloren haben. Die berühmte Weisheit, die man angeblich mit den Jahren erwerben soll, hilft uns überhaupt nichts.

## Ungemachtes Bett

Ein Mann findet zu Hause lieber ein ungemachtes Bett vor und eine glückliche Frau als ein ordentlich gerichtetes Bett und eine mißmutige Frau. Mein Rat aber ist: Mach das Bett und sei glücklich.

## Komplexe

Man verschone mich mit Leuten, die ihre schlechten Manieren durch ihre sogenannten Komplexe zu entschuldigen versuchen.

## Arzt

Wenn jemand die Absicht hat, sich einen Wagen oder einen Eisschrank zu kaufen, sieht er sich alle Marken gründlich an, bevor er sich zum Kauf entschließt. Würde er mit der gleichen Sorgfalt vorgehen, bevor er sein Leben einem Arzt anvertraut, wäre er besser dran.

## Dämmerstunde

Auf einer Bank vor dem Haus zu sitzen, auf dem Lande, in den Bergen, in stillen Dörfern die Dämmerstunde zu genießen, sollte von Ärzten verschrieben werden.

## Hemingway

Mein persönlicher Felsen von Gibraltar.

